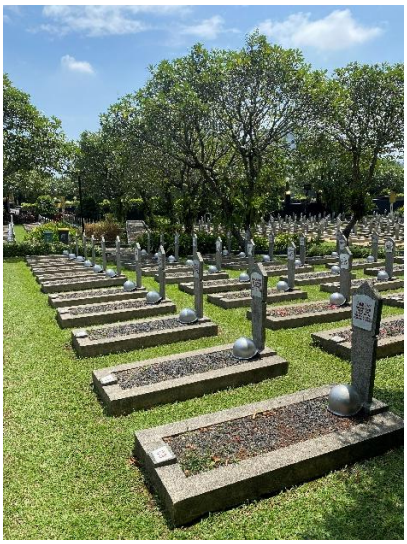
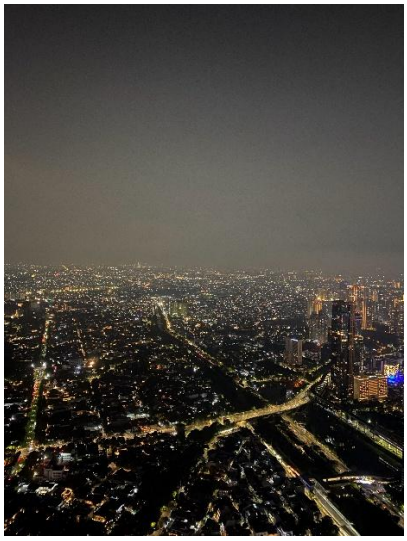
## Exkursionsbericht Indonesien- Sprachreise vom 10.- 25.09. 2025

Im Rahmen einer zweiwöchigen Exkursion unter der Leitung meiner Sprach-Dozentin Esie Hanstein und ihrem indonesisch-affinen Ehemann, Thoralf Hanstein, hatte ich die Möglichkeit, den beeindruckenden Inselstaat sowohl aus akademischer als auch persönlicher Perspektive kennenzulernen. Für mich war dies eine ungemein wertvolle Erfahrung, da ich mich über fast zwei Jahre im akademischen Kontext in Sprach- und Landeskundeseminaren intensiv mit der Region auf verschiedensten Ebenen auseinandergesetzt habe, ohne je dort gewesen zu sein. Umso mehr habe ich mich gefreut, dass Esie durch unglaublich ehrgeizige Bemühungen ein für die Studierenden faires Reisebudget über die Mittel der HU organisieren konnte, um diese Exkursion zu realisieren und für möglichst viele Studierende zugänglich zu machen. Neben dem praxisbezogenen Sprachfokus lag der Schwerpunkt der Reise auf dem Thema Nachhaltigkeit, bzw. Umsetzungsmöglichkeiten der 17 SDGs, den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung unserer Erde, die von der UN definiert wurden. Jede/r Mitreisende hatte einen thematischen Schwerpunkt, der bei Vorträgen und interaktiven Diskussionsgesprächen an Universitäten in mehreren indonesischen Städten auf Bahasa Indonesia vorgestellt wurde. Mein Themenschwerpunkt lag beispielsweise auf der Aufforstung und Begrünung im internationalen Kontext.

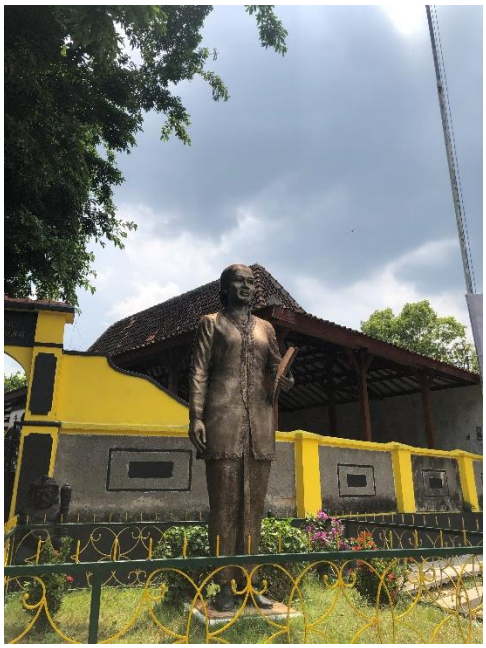
Die Reise startete für uns in Jakarta. Nach unserer Ankunft und dem ersten kleinen Abendessen in einem nahegelegen Studenten Café, stand am nächsten Morgen direkt der erste Programmpunkt an: unser erster Uni Besuch, an der UIN Jakarta im Süden der Stadt. Was dort schon auffiel und sich über die weiteren Uni Aufenthalte erstreckte, war die Gastfreundschaft der Partnerunis und den Indonesier/innen im Allgemeinen. Wir kamen jedes Mal kostenlos in Uni Unterkünften wie Hotels oder Gasthäusern unter, wurden innerhalb der Institute jederzeit

mit Essen und Getränken versorgt und durchgängig mit Shuttles der Universität von A nach B transportiert. Zudem erklärten sich bei jeder der drei „UIN“ Universitäten die wir besuchten, lokale Studierende bereit, die uns bei all unseren Ausflügen in der Umgebung wie selbstverständlich begleiteten. Das vermittelte ein starkes Gefühl von Wertschätzung und Zusammenarbeit. Der Campus der UIN Universität in Jakarta hat mich beim Ankommen schon sehr begeistert. Das Gebäude war stark begrünt und das Gelände wirkte sehr gepflegt. Zudem fiel mir das starke Gemeinschaftsgefühl der Studierenden auf, die in unzähligen Gruppen zusammentrafen und das Gelände sehr lebendig erschienen ließen. Diesen inklusiven Umgang erfuhren wir auch bei unseren Vorträgen im Hörsaal, die einen gelungenen, offiziellen Start der Exkursion einleiteten. In den folgenden Tagen erhielten wir mehr Eindrücke der Metropolregion Jakarta, abseits des Universitätslebens. Wir besuchten den Heldenfriedhof, erlebten einen regen Austausch im Sprachinstitut „badan bahasa“ und besuchten die Keramikmanufaktur des anerkannten Künstlers „Widayanto“. Dieser zeigte uns sowohl sein ländliches Anwesen, wo er produziert und Zeit verbringt, als auch sein Café, was eine grüne Oase inmitten Jakartas Stadtdschungel bot und gleichzeitig zum Treffpunkt mit dem ehemaligen Gouverneur Jakartas und einstigen indonesischen Botschafters in Berlin wurde. Der Tag mit Widayanto wurde auf der Aussichtsplattform des höchsten Gebäudes der Südhalbkugel abgerundet und wurde somit zu meinem persönlichen Highlight aus der Zeit in Jakarta. Am fünften Tag hatten wir Freizeit und entschieden uns im Kollektiv für eine traditionelle indonesische Massage und einen Ausflug nach „Blok M“, zusammen mit Indonesier/innen die wir dort kennenlernten. Blok M gilt als idealer Gastro-, Kultur und Ausgehbezirk der jungen Bevölkerung Jakartas und bot uns einen authentischen Ausklang der Zeit in West Java.

Weiter ging es mit einer sehr angenehmen Zugfahrt nach Semarang, an die Nordküste Zentraljavas. Hier bekamen wir direkt ein stärkeres Gefühl für die javanische Kultur und die prägenden Bestände der niederländischen Vergangenheit im Stadtbild. Wir hatten ein Foto-Shooting

in traditioneller Kleidung, bevor wir abends müde in der Unterkunft auf dem Uni Campus in Semarang eintrafen. Der Besuch an der UIN Semarang führte unsere akademischen Gespräche fort und lief wiederholt erfolgreich ab. Den letzten Tag dieser Station verbachten wir außerhalb der Stadt, im „Kartnini- Museum“ und bei ihrem Grab. Ibu Kartini war eine indonesische Nationalheldin und Pionierin für Frauenbildung, dessen Bedeutung wir bereits im Kurs kennenlernten. Umso besonderer war es, dass wir ihre Grabstätte an ihrem Todestag, dem 17.09. besuchen konnten.



Anschließend führte unsere Reise zum zeitlich kompaktesten Teil der Exkursion: zwei Tage in Yogyakarta und Umgebung. Trotz der kurzen Zeit, standen für uns in diesem kulturellen Zentrum Javas absolute Highlights auf dem Programm. Organisatorisch clever, besuchten wir gleich auf dem Weg der Busfahrt von Semarang Richtung Yogyakarta die weltgrößte buddhistische Tempelanlage „Borobodur“, die wirklich beeindruckend war. Noch beeindruckender war für mich die Besichtigung und das persönliche Abendessen mit zwei Prinzessinnen der Königsfamilie, die aktuell über das Sultanat regieren. Es war ein unglaubliches Privileg, in diesem Rahmen mit ihnen zu essen und Fragen zu ihrer besonderen Rolle stellen zu dürfen. Dieser Tag war rückblickend vielleicht sogar mein Highlight der gesamten Exkursion.

Da in Yogyakarta auch zwei unserer Mitstudierenden aktuell ihr Auslandssemester verbringen, konnten wir die Abende im künstlerisch-studentisch geprägten Süden der Stadt in vegetarischen Restaurants und einladenden Cafés zusammen ausklingen lassen, bevor unser letzter, offiziell- akademisch geplanter Termin an der UIN in Yogya stattfand. Auch der verlief sehr positiv, mit etwas kleinerem Publikum, aber dafür umso mehr interatkiven Austausch zwischen Studierenden über vegane Ernährung, einen klimaneutralen Campus und weitere Themen unter dem Stichpunkt Nachhaltigkeit.

Die letzte Station unserer Reise war der fünftägige Aufenthalt in der Stadt Pontianak, in West-Kalimantan. Dieser Abschnitt war besonders individuell und durch den Kontakt zur Familie unserer Dozentin geprägt. Wir wurden unfassbar herzlich aufgenommen, unbeschreiblich bewirtet und bekamen ein Gefühl für das alltägliche Leben, abseits von touristischen oder akademischen Einrichtungen. Unsere Aktivitäten waren sehr Natur-, und Praxisorientiert, was ich super fand. Wir besuchten ein Waisenhaus, in dem sich unsere Dozentin mit ihrem Projekt „bright smile“ engagiert. Wir gaben dort Englisch Unterricht und kamen in Kontakt mit angehenden Ärzt/innen, die wir an späteren Abenden noch zum gemeinsamen Essen trafen. In den Folgetagen wurde es nicht weniger spannend: wir begleiteten ein lokales Boot über mehrere Stunden des Flussverlaufes in Richtung dörflicher Regionen und Palmölplantagen, die uns per privater Führung einer Wirtschafterin dieser Plantagen gezeigt wurde. Ein einmaliges Erlebnis, zu dem wir durch die Exkursion Zugang erhielten. Stichwort einmaliges Erlebnis: am Folgetag, dem 23.09.2025 war Sonnenhöchstand in Pontianak, einer der wenigen Städte weltweit, die genau auf dem Äquator liegen. Es war unglaublich (heiß), dieses seltene Naturschauspiel miterleben zu können. Wir durften an der öffentlichen Zeremonie neben dem Äquator-Museum teilnehmen und wurden als westliche Reisende schnell zum Schaubild der Veranstaltung. Wir wurden interviewt, zum Tanzen und Singen aufgefordert und es gab Fotos über Fotos. Im Verlauf dieses aufregenden Tages besuchten wir noch eine Aloe Vera Farm, die interessante Auskunft über die Geschichte und Herstellung von Aloe Vera Produkten gab. Der finale Tag der Reise startete für mich im Reisebüro von „Garuda Airline“, wo ich zusammen mit Esie und ihrem Ehemann Ersatz für unseren plötzlich-verschobenen Flug nach Jakarta finden musste. Nachdem das geregelt war, hatten wir Freizeit, die wir nutzten, um Souvenirs in der Innenstadt zu besorgen, eine Kathedrale zu besichtigen und das Flair von Pontianak zu genießen, bevor es zum letzten geplanten Treffen der Reise kam. Und zwar das Treffen mit Architekten und „Urban Sketcher“ Paulus Budi Yanto, der uns in einem ästhetischen Café seine Kunst erklärte, präsentierte und sogar verschenkte.

Somit war unsere Exkursion abgeschlossen und die Wege von Studierenden und Lehrenden trennten sich nach zwei unglaublich ereignisreichen Wochen. Ich entschied mich, mein Visum weiter auszunutzen und verbrachte noch zwei Wochen Urlaub an für mich unbekannten Orten, wo ich meine Erlebnisse reflektieren, und meine „soziale Batterie“ aufladen konnte.

Denn die zwei Wochen waren einzigartig, prägend und enorm informativ, jedoch gleichzeitig, durch die unzähligen neuen Eindrücke, Interaktionen und Erkenntnisse durchaus anstrengend und kräftezehrend. Trotzdem erlebte ich die Exkursion mehr als positiv und freue mich, dieses Privileg einer Studienreise genutzt zu haben und freue mich, auf weitere mögliche Auslandsaufenthalte in meinem Studienverlauf. Abschließend kann ich sagen, dass diese Reise meine Begeisterung für Indonesien nicht nur aufrechterhalten hat, sondern mein Interesse durch die positiven Erlebnisse, besonderen Interaktionen und unzähligen kleine Momente deutlich verstärkt, und weitere Neugier für die Zukunft geweckt hat.